

## **Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.**

Wundern Sie sich über das Titelbild dieses Gemeindeboten? Eine verschlossene Tür? Sollten wir Kirchen die Türen denn nicht aufmachen, und zwar so weit wie möglich?

### **Verschlossene Türen.**

Manchmal braucht es sie, damit sich dahinter etwas entwickeln kann: Ein geschützter Raum. Reden können, Ruhe finden, sich öffnen.

Manchmal braucht es dazu nicht nur verschlossene Türen, sondern auch

### **verschlossene Lippen.**

Lippen, die schweigen können; ein Geheimnis bewahren. Vertrauen entstehen lassen. Lippen, die nicht sich selber mitteilen wollen, sondern Ohren, die verstehen wollen.

### **Ein seelsorgerliches Gespräch**

stellt den Menschen in die Mitte: Was bewegt dich? Womit haderst du? Was würde dir Erleichterung verschaffen?

Seelsorge ist ein unsichtbares Geschehen hinter verschlossenen Türen, ein

unhörbares Geschehen, von dem niemand erzählt. Über seelsorgerliche Begegnungen lässt sich kein Bericht für den Gemeindeboten schreiben, kein Foto für Facebook, keine Aufmachung für die Zeitung. Und dennoch – da bin ich mir sicher – ist es gerade die Seelsorge, die das Herz unserer Kirche gesund hält: Die freie, offene, liebevolle persönliche Begegnung, die aus dem Wohlwollen kommt. Für viele Menschen ist es das, was sie sich nicht nur von uns Pfarrerinnen und Pfarrern, sondern von uns allen erwarten. Und für viele von uns ist wohl tatsächlich diese Art von Begegnung der Kern unseres täglichen Daseins.

Evangelische Seelsorge versucht, Menschen nahe zu sein, das Leben in einem christlichen Glaubenshorizont zu begleiten. Ein sehr persönliches Geschehen.

Evangelische Seelsorge gibt Zeugnis von Gottes Wohlwollen – aber nicht mit Worten (wie in einer Predigt), sondern indem sie zuhört. Das hat viel mit Schweigen zu tun, mit Aushalten, aber auch mit Enthaltensamkeit: Es ist selten an uns, zu urteilen, zu bewerten oder einen Rat zu geben. Eher geht es darum,

einen Menschen wirklich zu verstehen und ihm damit den Kern unserer christlichen Botschaft zu vermitteln: Du bist gewollt. Du bist angenommen. Und zwar so, wie du jetzt gerade da bist. Wertschätzung ohne Wenn und Aber.

### **Und warum können wir das?**

Wir können es nur, indem wir uns nicht auf uns selber, sondern die Verheißung verlassen, dass es Gott sein wird, der unsere Tränen abwischen wird (Offenbarung 21,4).

### **Brauchen wir in der Kirche also verschlossene Türen?**

Ja, die brauchen wir – viel öfter, als die meisten glauben. Wenn Pfarrerinnen hinter verschlossenen Türen verschollen sind, schwer erreichbar und unsichtbar, denn wissen Sie, dass Ihre Kirche lebt. Denn gerade hinter verschlossenen Türen kann sich so manche verschlossene Seele öffnen.

*Pfarrerin Marianne Pratl-Zebinger*